

volksfreund

Region  Bitburg & Prüm

Verkehr

In kleinen Schritten um Bitburg

22. November 2020 um 13:33 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Erster Bauabschnitt Nord-Ost-Tangente: Begonnen wird mit dem Bau einer Brücke über die Bahngleise in Höhe der Kleingartensiedlung. Foto: Uwe Hentschel

BITBURG. Rund 5,5 Millionen sind für den ersten Bauabschnitt der Nord-Ost-Tangente eingeplant, der größte Teil davon aber zunächst nur unter Vorbehalt ab 2022. Für kommendes Jahr stehen 600 000 Euro im Landesstraßenbauprogramm.

Von Uwe Hentschel

Der offizielle Baustart war vor einem Monat. Begonnen aber wurde mit dem Projekt im Grunde bereits vor neun Jahren. Und zwar mit dem Bau von Bitburgs elftem Kreisel. Entstanden ist dieser am östlichen Stadtrand, genau dort, wo die Albachstraße auf die B 50 stößt. Mit der Errichtung des Kreisverkehrs wurde auch eine Abzweigung in Richtung Norden geschaffen. Dieser endet zwar bereits nach wenigen Metern als Sackgasse vor einem Hügel, doch soll sich das nun mit dem offiziellen Baustart von Bitburgs Nord-Ost-Tangente ändern. Denn wer durch den Kreisel fährt, sieht bereits hinter dem Hügel einen Kran. Momentan ragt dessen Arm über die Gleise der Bahnstrecke zwischen Bitburg und Erdorf. Zukünftig wird das auch Aufgabe einer neuen Brücke sein, die genau dort entsteht.

Bislang ist von dem Bauwerk noch nicht viel zu sehen. Dafür aber ist vor Ort inzwischen erkennbar, wie die Trasse ab der neuen Brücke in Höhe der Kleingartensiedlung weiter verlaufen soll. Mit Farbe besprühte und in den Boden gerammte Hölzer geben die Richtung vor. Und zwar nicht nur die der eigentlichen Trasse, sondern auch die des Ostring-Anschlusses.

Einen weiteren Anschluss bekommt die Umgehungsstraße, die am Ende die B 51 mit der L 32, der B 257 und der B 50 verknüpfen wird, im Bereich Leuchensang. Während der Leuchensang aber lediglich mit einem Rad- und Fußweg an das Wirtschaftswegenetz der Tangente angebunden werden soll, ist für den Ostring eine richtige Zufahrt samt Gehweg geplant. Diese führt dann vorbei an der Kleingartenanlage.

Geplant ist das alles bis 2024. Bis dahin soll der erste, rund 1,5 Kilometer lange Abschnitt der insgesamt drei Kilometer langen Tangente fertig sein. Dieser wird dann den Kreisel am Ende der Albachstraße mit der B257 (Wittlicher Straße) nördlich des Wohngebiets Leuchensang verbinden. Gut 5,5 Millionen Euro soll dieses Teilstück inklusive der drei Brücken, die als erste gebaut werden, kosten. Ob das Geld aber tatsächlich auch bis 2024 wie geplant fließen wird, ist zwar sehr wahrscheinlich, aber nicht ganz sicher. So ist laut Landesstraßenbauprogramm 2021 für das kommende Jahr lediglich ein Bedarf von 600 000 Euro eingeplant. Hinzu kommen weitere 200 000 Euro, die aus diesem Jahr noch übrig sind. Insgesamt also 800 000 Euro. Die restlichen 4,7 Millionen Euro stehen unter „Vorbehalt ab 2022“ zur Verfügung.

Wie Bruno von Landenberg, stellvertretender Leiter des Landesbetriebs Mobilität Gerolstein (LBM Gerolstein) erklärt, seien die 800 000 Euro für die Errichtung der beiden ersten Brücken vorgesehen. Dass die restlichen 4,7 Millionen Euro unter Vorbehalt im Investitionsprogramm aufgeführt seien, hänge schlichtweg damit zusammen, dass der Haushalt jeweils nur auf ein Jahr ausgelegt sei, deshalb also auch jedes Jahr neu vom Landtag genehmigt werden müsse, so von Landenberg. Anzeichen dafür, dass sich die Finanzierung des ersten Bauabschnitts verzögern könne, gebe es derzeit aber nicht.

Rund elf Millionen Euro soll die komplette Tangente kosten. Bis wann mit dem Abschluss des Gesamtprojekts, dessen Planungen bereits vor mehr als 40 Jahren begonnen haben, gerechnet werden kann, ist derzeit aber noch völlig offen. Baurechtlich genehmigt ist die Trasse seit 2012. Und da mit dem Bau begonnen wurde, kann dieses Baurecht auch nicht mehr verfallen. Bislang jedoch wurde nur der erste Teilabschnitt ins Investitionsprogramm des Landes aufgenommen.

Die Investitionsprogramme für den Straßenbau sind in der Regel auf fünf Jahre angelegt. Das aktuelle geht bis 2023, danach folgt das nächste für den Zeitraum 2024 bis 2028. Und der stellvertretende LBM-Leiter geht – ebenfalls unter Vorbehalt – davon aus, dass darin dann auch das noch fehlende Teilstück zwischen B 257 und B 51 zu finden sein wird. Denn richtig effektiv werde die Tangente erst ab dem Anschluss an die L 32 (Kölner Straße).

„Wenn wir auf der B 51 in Höhe Bitburg einen Unfall haben und die Straße sperren müssen, dann haben wir derzeit das Problem, dass wir den ganzen Verkehr durch die Innenstadt schleusen müssen“, erklärt von Landenberg. Durch den Bau der Tangente bis zur L 32 sei es dann nicht mehr erforderlich. Insofern sei auch nicht zu erwarten, dass nach dem ersten Teilstück erst mal eine Pause eingelegt werde, um die restlichen 1,5 Kilometer dann in das übernächste Investitionsprogramm zu packen.